



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Land in Sicht - Textarbeit Deutsch als Fremdsprache mit  
Cartoons*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



**Hinweise für die Kursleiterinnen und Kursleiter**

<b>Vorwort</b>		7
<b>Kapitel I</b>	<b>Lernen</b>	8
I. 1	<i>Frans de Boer</i> , Karikatur	9
I. 2	<i>Mokkapan Phongpan</i> , Mein Tag	10
I. 3	<i>Curt Schneider</i> , Kann denn Spicken Sünde sein?	13
I. 4	Studentenleben kein Zuckerschlecken	16
I. 5	Karikatur „Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir“	18
I. 6	<i>Brigitte Schwaiger</i> , Lernen sich anzupassen	19
I. 7	<i>Peter Zaloudek</i> , Karikatur	21
I. 8	<i>Vera Gaserow</i> , Und dann wütest du da rum	22
I. 9	<i>Manfred Stolpe</i> , Abitur mit russischen Liedern	26
<b>Kapitel II</b>	<b>Erziehung, Familie, Erwachsenwerden</b>	31
II. 1	<i>Alfred Brodmann</i> , Karikatur	32
II. 2	<i>Matthias Horx</i> , Ist Erziehung machbar?	33
II. 3	<i>Matthias Horx</i> , Kinderheirat	36
II. 4	<i>Christof Weigold</i> , Das erzählt Papi alles der Mami...	39
II. 5	<i>Olaf Krohn</i> , Bettruhe	41
II. 6	<i>Doris Dörrie</i> , Heute lasse ich mir die Haare blau färben ...	44
II. 7	<i>Sybil Gräfin Schönfeldt</i> , Gutes Benehmen erleichtert das ganze Leben	46
<b>Kapitel III</b>	<b>Liebe, Partnerschaft</b>	49
III. 1	<i>Reiner Schwalme</i> , Karikatur	50
III. 2	<i>Keto von Waberer</i> , Seit das Kind da war	51
III. 3	<i>Gabriele Wohmann</i> , Lauter Dornröschen*	53
III. 4	<i>Matthias Horx</i> , Erotischer Status	55
III. 5	<i>Gabriele Wohmann</i> , Mutter und Sohn*	57
III. 6	<i>Irmtraut Morgner</i> , Keine Dame	60
III. 7	<i>Franz Hohler</i> , Eine Liebesaffäre	62

\* in alter Rechtschreibung

## Inhalt

---

<b>Kapitel IV</b>	<b>Beruf</b>	65
IV. 1	<i>Freimut Wössner</i> , Karikatur	66
IV. 2	<i>Keto von Waberer</i> , Die Friseurin	67
IV. 3	<i>Uwe Timm</i> , Der Anlageberater	70
IV. 4	<i>Uwe Timm</i> , Der Zeitschriftenwerber	73
IV. 5	<i>Markus</i> , Karikatur	76
IV. 6	<i>Ben Witter</i> , Gesamtnote: ausreichend	77
IV. 7	<i>Martin Walser</i> , Ein Berufsloser*	80
IV. 8	<i>Jan Tomaschoff</i> , Karikatur	81
IV. 9	Auf einmal macht es klick (Interview mit L. Windhorst)	82
<b>Kapitel V</b>	<b>Freizeit, Feste</b>	87
V. 1	<i>Hilmar Hoffmann</i> , Kultur für die Freizeitgesellschaft	88
V. 2	<i>Friedrich Trimapel</i> , Erschöpfter Blick zurück	90
V. 3	<i>Anna v. Münchhausen</i> , Alle sind immer überall	93
V. 4	<i>Siegfried Lenz</i> , Die Überraschung im Freibad	96
V. 5	<i>Michael Haberer</i> , In einer Disko	99
V. 6	Autoverleih im Paradies (Interview mit <i>Gerhard Schulze</i> )	102
V. 7	<i>Wolfgang Prossinger</i> , Europa, grenzenlos	105
V. 8	<i>Ernst Hürlimann</i> , Karikatur, Leider hat's fast immer grengt	108
<b>Kapitel VI</b>	<b>Zeit im Wandel / Veränderte Zeiten</b>	109
VI. 1	<i>Michael Miersch</i> , Alles öko, oder was?	110
VI. 2	<i>Johann Mayr</i> , Karikatur	113
VI. 3	<i>Richard von Weizsäcker</i> , An einer lebenswerten Zukunft arbeiten	114
VI. 4	<i>Peter Zaloudek</i> , Karikatur	117
VI. 5	<i>Heiko Thomas</i> , Das Telefon als ständiger Begleiter	118
VI. 6	<i>Harald Romeikat</i> , Der Flur als Single-Lebensraum	120
VI. 7	<i>Severus</i> , Freistil XL, L, M, S	122
VI. 8	<i>Hannelore Schulte</i> , Seniorenteller	125
VI. 9	<i>Uwe Timm</i> , Die Currywurst an der Imbissbude	127

\* in alter Rechtschreibung

<b>Kapitel VII</b>	<b>Kultur in der Gesellschaft</b>	131
VII. 1	<i>Barták</i> , Karikatur	132
VII. 2	<i>Hilmar Hoffmann</i> , Kultur in der Gesellschaft	133
VII. 3	Kulturelle Vielfalt im Bundesstaat	135
VII. 4	<i>Marion Dönhoff</i> , Ein Wandel der Maßstäbe ist notwendig	138
VII. 5	<i>Harald Kretzschmer</i> , Karikatur	140
VII. 6	<i>Jobst Plog</i> , Wer zuletzt kotzt, hat gewonnen	141
VII. 7	<i>Ekko Busch</i> , Karikatur	144
VII. 8	<i>Till Bastian</i> , Freie Fahrt – zur Hölle	145
VII. 9	<i>Daniel Cohn-Bendit</i> , Einwanderung und die neue Weltunordnung	147
VII. 10	<i>Hilmar Hoffmann</i> , Die Merkmale des Kulturbürgers	150
<b>Kapitel VIII</b>	<b>Die deutsche Sprache</b>	153
VIII. 1	Marie Marecks, Karikatur	154
VIII. 2	Graffiti – Spontisprüche	155
VIII. 3	Der Rat will keine Rätin sein	156
VIII. 4	<i>Jochen Schmid</i> , Sprachmüll, frisch entsorgt	157
VIII. 5	Schlicht deutsch (Leserbrief)	160
VIII. 6	<i>Hans Joachim Störig</i> , Überfremdung	161
VIII. 7	Aus den „Leitlinien“ des VDS	163
VIII. 8	<i>Ulrich Stock</i> , Die Umlautkrise	165
VIII. 9	<i>Said</i> , Das Deutsche ist differenzierter	168
VIII. 10	U. Ammon, Warum wird Deutsch gelernt?	171
<b>Kapitel IX</b>	<b>Das Ich und die anderen</b>	173
IX. 1	<i>Matthias Horx</i> , Ich	174
IX. 2	<i>Martin Walser</i> , Ein junger Mann drängt sich vor	178
IX. 3	<i>Richard von Weizsäcker</i> , Die Beziehung zwischen den Generationen	180
IX. 4	<i>Ben Witter</i> , Guter Durchschnitt	182
IX. 5	<i>Matthias Horx</i> , Erwachsenwerden	184
IX. 6	<i>Wolf Biermann</i> , Das Erlernen der Marktwirtschaft	187
IX. 7	Soziale Ungerechtigkeit (Interview mit Bischof F. Kamphaus)	189
IX. 8	<i>Kurt Halbritter</i> , Karikatur „Temperamente“	191
IX. 9	<i>Gertrud Höhler</i> , Wettbewerb der Wertkonzepte	192

## Inhalt

---

<b>Kapitel X</b>	<b>Deutschland und die Welt</b>	195
X. 1	<i>Markus</i> , Karikatur	196
X. 2	<i>Günter de Bruyn</i> , Deutsche Befindlichkeiten	197
X. 3	<i>Richard von Weizsäcker</i> , Die Politik des vereinigten Deutschland*	199
X. 4	<i>Hans Magnus Enzensberger</i> , Die Verteidigung des Territoriums*	202
X. 5	<i>Daniel Cohn-Bendit</i> , Das Wagnis multikultureller Demokratie	205
X. 6	Interkulturell trainieren (Interview mit Bernd E. Kappel)	208
X. 7	Messen und Ausstellungen	211
X. 8	<i>Horst Haitzinger</i> , Karikatur	214
X. 9	<i>Marion Dönhoff</i> , Menschheitsaufgaben	215
X. 10	<i>Kurt Halbritter</i> , Karikatur „Land in Sicht“	218
	<b>Hinweise für den Lehrer</b>	219
	<b>Quellenverzeichnis</b>	221

\* in alter Rechtschreibung

## Vorwort

Die vorliegende Textsammlung enthält eine Auswahl aktueller Texte für fortgeschrittene Deutschlerner mit guten Mittelstufen-Kenntnissen. In zehn thematischen Kapiteln werden verschiedene Bereiche der deutschen Wirklichkeit aus der Sicht von Autoren mit sehr unterschiedlichen Standpunkten vorgestellt. Im sprachlichen Schwierigkeitsgrad ist keine Progression vorgesehen: Leichte und anspruchsvolle Texte wechseln miteinander ab. Variabel sind auch die angebotenen Textsorten: Fiktionale Texte, Kommentare, Analysen, Berichte, Glossen, Interviews, Leserbriefe. Dieser Vielfalt an Ausdrucksformen entsprechen jeweils charakteristische Sprachregister, so dass auch die Angemessenheit von Wortwahl und Syntax zur Sprache kommt.

Es handelt sich überwiegend um aktuelle Veröffentlichungen, die relevante Themen im Deutschland von heute aufgreifen. Die Texte geben Auskunft über wichtige gesellschaftliche Aspekte, über Mentalität und Verhaltensweisen der Menschen, über ihre Beziehungen und Gewohnheiten im täglichen Zusammenleben. Die Kulturerfahrung, die sich darin widerspiegelt, bietet Orientierungshilfe für jeden allgemein interessierten Lerner – unabhängig von Beruf und Herkunft –, der sich mit einigen wesentlichen Fragestellungen und Tendenzen der Gegenwart in Deutschland vertraut machen möchte.

Das breit gefächerte Angebot an Übungen, Aufgaben und Arbeitsformen will unterschiedlich motivierten Lernern Gelegenheit geben, ihre aktive und passive Sprachkompetenz im Deutschen gezielt zu verbessern. Rezeptive, reproduktive und produktive Fertigkeiten, wie Leseverständnis, Texterarbeitung, Wortschatzdifferenzierung, mündliche und schriftliche Zusammenfassung, Diskurstraining und freie Textproduktion sollen entwickelt und geschult werden.

# Kapitel I

## Lernen

Das Verb „lernen“ hat unterschiedliche Bedeutungen. Man bezeichnet damit den Erwerb von Wissen und Fertigkeiten (z. B. Fremdsprachen), aber auch die Veränderung von Verhaltensweisen durch Erfahrungen. Lernen wird heute als lebenslanger Prozess angesehen und nicht mehr als eine auf die Jugendzeit beschränkte Tätigkeit. Daher gibt es heute für die meisten Berufe umfangreiche Fortbildungsprogramme.

Während man noch vor nicht langer Zeit spezialisiertes Lernen für vorrangig hielt, neigt man heute immer mehr dazu, möglichst breite Grundlagen zu vermitteln, da auf allen Tätigkeitsfeldern permanent neue Arbeitsweisen, Techniken und Verfahren erlernt werden müssen. Diese bewältigt man umso leichter, je schneller man Zusammenhänge überblickt.

Schulen hatten früher einen guten Ruf, wenn sie als „streng“ galten. Die Lernpsychologen haben dagegen festgestellt, dass Kinder und Jugendliche dann besonders gut lernen, wenn Lernen angstfrei und unter angenehmen Begleitumständen erfolgt. Es soll als Bereicherung und positives Erlebnis erfahren werden. Wenn die Schulzeit nicht so erlebt wird, kann das mit der Institution Schule und ihrer Organisation zusammenhängen. Das muss aber durchaus nicht so sein, wie auch in den folgenden Texten sichtbar wird, die zeitlich weit auseinanderliegende Erfahrungen behandeln. Es ist keineswegs so, dass Schule heute generell ein positives Erlebnis darstellt. In den Texten wird deutlich, wie wichtig die Rolle des Lehrers ist.

- I. 1 *Frans de Boer*, Karikatur
- I. 2 *Mokkapan Phongpan*, Mein Tag
- I. 3 *Curt Schneider*, Kann denn Spicken Sünde sein?
- I. 4 Studentenleben kein Zuckerschlecken
- I. 5 Karikatur „Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir“
- I. 6 *Brigitte Schwaiger*, Lernen sich anzupassen
- I. 7 *Peter Zaloudek*, Karikatur
- I. 8 *Vera Gaserow*, Und dann wütest du da rum
- I. 9 *Manfred Stolpe*, Abitur mit russischen Liedern

I, 1



**Äußern Sie sich mündlich oder schriftlich:**

1. Was sieht man auf der Zeichnung?
2. Wo und auf welche Weise haben Sie als Kind besonders gern gelernt? (Schule, Familie, Freunde, Bücher, Medien) Warum?
3. Gibt es Dinge, die Sie nicht gelernt haben und gerne gelernt hätten? Wenn ja, warum haben Sie sie nicht gelernt?



## I, 2 Mein Tag

### **Mokkapan Phongphit, 13 Jahre, thailändischer Schüler am Auersperg-Gymnasium in Passau-Freudenhain**

- 1 – Um halb sieben weckt uns der Präfekt. Das Seminar St. Valentin liegt am  
– Domplatz in Passau, und dort wohnen Schüler aus den verschiedensten  
– Ländern. Ich bin das einzige thailändische Kind, das alleine in Deutschland lebt.  
– Eigentlich ist das erst ab sechzehn erlaubt, aber meine Eltern haben eine  
5 – Sondergenehmigung bekommen. Denn ich bin wegen der Geige hier.  
– Der Direktor der Menuhin-Schule in der Schweiz war in Bangkok und fand,  
– dass ich begabt bin. Da es in Thailand keinen Violinunterricht gibt wie hier und  
– auch kein musikalisches Gymnasium, besuche ich jetzt das Musische Gymnasium  
– der Maria-Ward-Schwestern in Passau, das ist eine sehr schöne alte Schule auf  
10 – dem Berg. Später soll ich einmal auf die Menuhin-Schule gehen.  
– Vor drei Jahren bin ich hergekommen, und es hat mir gar nichts ausgemacht,  
– dass ich kein Wort Deutsch verstand. Ich fand alles unheimlich spannend. Ich  
– bin immer neugierig und will Abenteuer erleben und schaue im Atlas herum.  
– Morgens habe ich dazu natürlich keine Zeit, denn um zehn vor sieben muss ich  
15 – zum Morgengebet. Das wird alles sehr knapp, weil ich manchmal meine Schultasche  
– noch nicht gepackt habe und der Präfekt kommt, um mich noch abzufragen,  
– und um Viertel nach sieben ist Frühstück. Kurz vor halb acht muss ich zur  
– Schule. Man kann mit dem Bus auf den Berg fahren, aber ich gehe zu Fuß, weil  
– der Schulweg sehr schön ist. Ganz früher, als ich noch ein Meter dreißig war,  
20 – hat einmal so ein Sturm geblasen, dass ich fast von der Schanzlbrücke in die  
– Donau geflogen bin.  
– Am Montag ist in der ersten Stunde Mathematik. Unser Mathematiklehrer spielt  
– die Orgel in einer Kirche im Bayerischen Wald. Latein habe ich nicht so gern.  
– Unser Lateinlehrer, Herr Doktor Olf, spricht auf Lateinisch wie normale Leute  
25 – Deutsch. Die Musik ist bei uns Hauptfach. Aber das ganze theoretische Zeug ist  
– schrecklich und ich hasse die harmonischen Dreiklänge und die Kadenzen; die  
– sind so ähnlich wie Grammatik, lieber habe ich Erdkunde und Geschichte. In  
– Thailand geht die Schule bis 16 Uhr und dann gibt es noch Hausaufgaben. Man  
– wird dabei aber gar nicht gebildet, man ist nur immer beschäftigt. Wenn man  
30 – etwas falsch macht, gibt es Schläge, pro Fehler einen Schlag.  
– Auf dem Nachhauseweg muss ich sehr schnell gehen, weil es um 13 Uhr im  
– Internat Mittagessen gibt. Ente und Knödel esse ich am liebsten oder Spätzle.  
– Niemand nennt mich Mokkapan. Alle sagen „Dom“. Dom bedeutet auf  
– Thailändisch „großer Turm“. Jeden Nachmittag habe ich Geige oder Orchester  
35 – und zweimal in der Woche Deutsch-Nachhilfe; an einem Tag Klavierunterricht  
– beim Präfekten. Von 15 bis 16.30 Uhr ist Studierzeit, danach habe ich eine  
– halbe Stunde Pause.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Land in Sicht - Textarbeit Deutsch als Fremdsprache mit  
Cartoons*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

